Charlottenburger Zeitung.

erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile 10 Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis 5 Uhr Abends angenommen im Comtoir, Berliner Straße 59, sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung"
Berliner Straße 59,
die Zeitungsspediteure Karraß, Schulstraße 9, Dehmel, Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 115. Charlottenburg, Donnerstag, den 20. Mai 1880. II. Jahrgang.

Zur Wirthschaftspolitik.

Der große Raum, welchen die Verhandlungen über wirthschaftspolitische Fragen in der letzten Reichstagssession eingenommen haben, steht in einem auffälligen Gegensatze zu den Aussichten, welche sich in dieser Hinsicht bei Eröffnung der Session darboten. Die politischen und financiellen Gesetze, welche den Reichstag vornehmlich beschäftigen sollten, sind in der Thronrede ausdrücklich namhaft gemacht worden, so die Militärvorlage, das Socialistengesetz, die Einführung zweijähriger Budgetperioden, die damals noch in der Vorbereitung befindlichen Steuervorlagen. Das wirthschaftspolitische Gebiet schien fast leer ausgehen zu sollen, denn die Thronrede erwähnte nur des Handelsvertrages mit Hawaii und der Zinsgarantie für die Deutsche Seehandels-Gesellschaft. Wie anders, als man nach diesen Angaben erwarten mußte, hat sich der Verlauf der Session thatsächlich gestaltet! Die Reichsregierung hat selbst nach und nach eingebracht die Gesetzentwürfe über die Bestrafung des Wuchers, über die Küsten-Schifffahrt und über die Vermehrung der Reichs-Silbermünzen, ferner die Handels-Verträge mit Oesterreich Ungarn, Belgien und der Schweiz, sowie drei weitere Verträge mit dem erstgenannten Staate, darunter die Elbschifffahrtsacte, welche zu den bewegtesten Debatten der ganzen Session Anlaß geben sollte. Aus der Initiative des Reichstags gingen hervor die Beschlüsse über die Wiederaufhebung des Flachszolls, über die Einrichtung der Transitläger für Getreide und die Ausfuhrvergütung für Mehl, über das Tabacksmonopol, über die Theaterfreiheit und die Innungen, sodann die Discussion über die Freihafenstellung Hamburgs. Zieht man außerdem in Betracht, daß auch bei der Etatsberathung wiederholt längere Debatten über die Zollpolitik, das Bank- und Münzwesen ꝛc. stattgefunden haben, so darf man wohl sagen, daß die wirthschaftspolitischen Fragen an den Verhandlungen vielleicht einen größeren Antheil gehabt, als alle anderen Fragen zusammen. Die hierbei gemachte Erfahrung ist in zwiefacher Beziehung lehrreich. Einmal läßt sie erkennen, wie unzuverlässig alle Schlußfolgerungen aus dem Inhalt der Thronrede auf die Gegenstände, mit welchen sich der Reichstag vorzugsweise zu beschäftigen hat, bei uns bleiben müssen. Sodann zeigt sie auf's Neue, welche Bedeutung gerade die wirthschaftlichen Fragen in unserem politischen Leben zur Zeit besitzen und voraussichtlich noch auf lange Zeit hinaus besitzen werden. Dabei hat man sich in der letzten Session bezüglich dieser Fragen noch große Beschränkung auferlegt. Abgesehen vom Flachszoll ist z. B. über einzelne Zollsätze des neuen Tarifs gar nicht verhandelt worden, weil die Majorität, welche über die Wirkungen der im vorigen Jahre beschlossenen Zölle ein abschließendes Urtheil zur Zeit für unmöglich hielt, vorläufig jeder Aenderung widerstrebte. Was aber dem Reichstage bevorsteht, wenn er erst wieder einmal die Interessen einzelner Erwerbszweige vor sein Forum zieht, davon können einigermaßen eine Vorstellung die Hunderte von Petitionen geben, welche schon in dieser Session einliefen, obwohl die meisten neuen Zölle kaum einige Monate in Kraft waren. Und mit ähnlichen Aufgaben wird sich der Reichstag um so häufiger und um so länger zu beschäftigen haben, je mehr die herrschende Tendenz, alle Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse im Einzelnen zu reguliren, in unserer Wirthschaftspolitik zum Ausdruck gelangt und neue Gebiete zu erobern sucht. Um so schwerer aber wird es zugleich den politischen Parteien werden, auf die Dauer wirthschaftliche Fragen wie die Zollpolitik von ihrem Programm auszuscheiden.

Deutsches Reich.

— Der Präsident des Reichstages, Graf Arnim-Boitzenburg, soll entschlossen sein, eine eventuelle Wiederwahl für das Präsidium des Reichstages nicht anzunehmen.

— Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig macht bekannt, daß die 34. Hauptversammlung des Gesammt-Vereins am 14. bis 16. September d. J. in der Residenzstadt Karlsruhe stattfinden werden.

— In den deutschen Münzstätten sind im Monat April 1885 an Goldmünzen geprägt worden: 1,496,690 M. Kronen, und zwar auf Privatrechnung. Vorher waren geprägt: 1,268,111,720 Mk. Doppelkronen, 425,805,410 Mk. Kronen, 27,969,928 M. halbe Kronen, hiervon auf Privatrechnung 401,984,020 Mk.; hiervon wieder eingezogen 274,500 Mk. Doppelkronen, 214,380 Mk. Kronen, 2515 M. Halbe Kronen. Bleiben 1,722,892,350 Mk.

— Die „Germania" dementirt die Angabe, daß die Abgg. Dr. Majunke, Prinz Radziwill und Graf Ballestrem nach Rom gereist seien, um im Auftrage des Centrums mit der päpstlichen Curie in Sachen des Culturkampfes Fühlung zu nehmen. Majunke habe keinerlei Aufträge von der Centrumspartei erhalten, und die beiden Anderen seien überhaupt nicht nach Rom gereist.

— Die vielberufene Soirée, in welcher Fürst Bismarck sich mit Herrn v. Rudhardt auseinandersetzte, ist auch darum noch bemerkenswerth, weil die „stellvertretenden" Mitglieder des Bundesraths keine Einladung erhalten hatten. Dieses ist der erste derartige Fall im Hause des Reichskanzlers!

— Der „Germania" wird vom Niederrhein geschrieben: „Vor einigen Monaten machte die Notiz Aufsehen, daß einer der reichsten Gutsbesitzer der Rheinprovinz sich mit einer halben Million Mark an der „Deutschen Seehandelsgesellschaft" (dem Samoa-Unternehmen) betheiligt habe, zumal derselbe dabei öffentlich aussprach, er sei durch seine Begeisterung für Fürst Bismarck zu dieser Betheiligung an dem von letzterem empfohlenen „patriotischen" Werk bewogen worden. Mit Bedauern erfahren wir, daß der sonst sehr ehrenwerthe Herr vor mehreren Wochen in eine Irrenanstalt in der Nähe von Stuttgart hat untergebracht werden müssen."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." eröffnet eine lange Polemik gegen Delbrück und leistet in der Verunglimpfung des einst so hoch gepriesenen Mannes schon ganz Tüchtiges. Der erste Artikel beginnt wie folgt: „Herr Delbrück hat im Reichstage eine privilegirte Stellung. Er war ehedem Minister und als solcher ein von dem Fürsten Bismarck geschätzter Mitarbeiter. Als er aus dem Amte schied, versicherte er zwar nachdrücklich, zu diesem Schritte lediglich durch persönliche Rücksichten bestimmt worden zu sein; bald darauf nahm er jedoch, als schlichter Reichstagsabgeordneter, eine politische Thätigkeit auf und that, was bei dem deutschen Parlamentarismus noch sehr selten ist: er trat in eine, neben aller Sachlichkeit sehr entschiedene Opposition zur Regierung des Reiches. Wenn sich in Deutschland Minister vom Amte zurückziehen, so pflegen sie damit, in der Regel wenigstens, ihre militante, politische Thätigkeit abzuschließen. Herr Delbrück macht in dieser Beziehung eine Ausnahme, die ihm den Vortheil verschafft, nun bei allen oppositionellen Fractionen, namentlich auch bei der Fortschrittspartei, der höchst populäre Mann zu sein. Erfahrung und Autorität sind ihm in einigen Specialfragen nicht abzusprechen. Tritt er also in Opposition zum Reichskanzler, so sind seine Worte der wohlwollendsten Aufnahme seitens Derjenigen sicher, die im Deutschen Parlamente nichts Erquickenderes kennen, als eben diese Opposition."

— Der „B. Börsen-Cour." schreibt: „In der Frage einer Reconstruction der Deutschen Seehandelsgesellschaft sind die Verhandlungen bisher nicht weiter vorgerückt. Es läßt sich aber fest annehmen, daß die Angelegenheit im Herbst den Reichstag noch einmal in wesentlich veränderter Form beschäftigen wird. Einstweilen müssen wir uns auf Andeutungen beschränken, da selbst innerhalb des Consortiums definitive Verhandlungen in Bezug auf die Reconstruction nicht geführt worden sind." — Genauere Nachrichten werden abzuwarten sein.

— Fürst Bismarck hat einen Bundesgenossen erhalten. Der Gemeindevorstand zu Assel richtet an den Bundesrath eine Eingabe, in welcher die Verlegung der Zollgrenze nach Cuxhaven beantragt wird; selbstverständlich druckt die „Nordd. Allg. Ztg." das wichtige Document im Wortlaut ab. — Wer sagt mir an, wo Assel liegt?

Ausland.

w. **Paris**, 19. Mai. In Rheims haben gestern 900 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Der Minister des Innern, Constans, ist heute von Rheims hierher zurückgekehrt.

w. **London**, 19. Mai. In dem Schottischen Wahlflecken Wigton ist an Stelle des Deputirten Inclaren, der wegen seiner Ernennung zum Lord-Advocat das Mandat niedergelegt, aber um seine Wiederwahl gebeten hatte, der Candidat der Conservativen Steward zum Deputirten gewählt worden. Steward erhielt 656, Inclaren 633 Stimmen.

Rom. Das endgiltige Resultat der Wahlen für die italienische Deputirtenkammer ist noch nicht bekannt, da viele Nachwahlen erforderlich sein werden; aber dessenungeachtet kann man schon heute mit einiger Bestimmtheit annehmen, daß das Ministerium Cairoli-Depretis keine

---

Strategische Studien.

Humoristische Erzählung von A. Mels.

42) (Nachdruck verboten

(Fortsetzung.)

Doch als das junge Mädchen immer noch nichts erwiderte — als Sekunde nach Sekunde . . ja sogar Minute nach Minute verging, ohne daß dieses fast unheimliche Schweigen gebrochen wurde, da glaubte die Generalin endlich eine Deutung desselben gefunden zu haben. — Das konnte nur das Schweigen des Trotzes — ein Zeichen kalt berechneten Widerstandes sein. — Das stachelte ihren Zorn und gab ihr ihre ganze Energie zurück.

„Höre Sophie," sagte sie mit einer Stimme, wie gewöhnlich der Vorsitzende eines Kriegsgerichtes eine gleiche annimmt, wenn er ein Urtheil verkündet — „höre mir zu. Du weißt, ich kann wollen — ich will wollen — und wenn ich einen Entschluß wie diesen gefaßt — nach reiflicher Ueberlegung gefaßt — so giebt es nichts auf der Welt — gar nichts, verstehst Du, was mich dazu bewegen könnte, denselben zu ändern. — Du heirathest zu Ostern den Lieutenant von Berting!"

Kein Wort der Erwiderung ließ sich vernehmen. Es war, als wenn die Generalin mit sich selbst gesprochen hätte.

„Nun — antworte!" brauste sie endlich auf.

„Tante . ."

„Weiter! Keine Vorrede! antworte!"

„Ich weiß wirklich . ."

„Gründe — Einwendungen — vorwärts! Ich bin auf Alles gefaßt und ebenso entschlossen, nichts gelten zu lassen."

„Aber, liebe Tante . . ich wollte sagen: Ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen darauf antworten soll!"

„Man hat immer eine Antwort. Also welche Einwendungen hast Du? — Heraus mit der Sprache!"

„Aber . . keinerlei . . liebe Tante!"

„Wie beliebt?" . . rief die Generalin, die ihren Ohren nicht traute.

„Keinerlei."

„Du wirst gehorchen?"

„Habe ich denn das nicht immer gethan?"

„Freilich! Ich muß es eingestehen . . aber, . . hm — ich dächte doch, daß, wenn man einem so einen Mann aufzwingt, wie ich Dir . . so muß man doch, denke ich mir . ."

„Der besseren Einsicht endlich weichen," ergänzte die Baronesse, indem sie einen scheuen, fast erschreckten Blick auf ihre Tante warf.

„Ah . . Du siehst das endlich ein!"

Das junge Mädchen war mit einem Male blaß geworden! Sie schien einen raschen Entschluß zu fassen und erhob sich von ihrem Sitze.

„Ich will Ihnen offen gestehen . . liebe Tante," sagte sie, „daß ich erst nach langem Erwägen und Zaudern die Parlamentairsflagge aufhisse und daß nur Ihre letzte peremtorische Mahnung mich zur Capitulation zwang!"

Ob die Baronesse die Wirkung dieser Worte im Voraus berechnet hatte oder nicht, wissen wir nicht; aber sie trafen richtig. Dieses militärische Kauderwelsch war das erwünschteste Wasser auf der Generalin Mühle. — Sie richtete sich wieder kerzengerade auf.

„Laß dadurch Deinen Muth nicht sinken, mein Kind", sagte sie mit fast wohlwollender Stimme. „Festungen und Mädchen müssen alle einmal capituliren. Du weißt . . ich habe ja selbst — ich — ein gleiches Schicksal gehabt . . also!"

Sophie verbarg ihr erröthendes Gesicht in ihrem Tuche.

„Geh", fuhr Jene fort — „ich begreife, daß Du jetzt nothwendig hast, allein zu sein. — Also alles ist Deinerseits in Ordnung! . . Auf Gnade und Ungnade, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

gefügigere und imposantere Majorität in der neuen Deputirtenkammer vorfinden wird, als es in der aufgelösten Kammer hatte.

w. **Rom**, 19. Mai. Der „Diritto" constatirt, daß die Rechte mit verstärkter Kraft aus den Wahlen hervorgehe, daß die Dissidenten Verluste, die Radicalen aber eine Niederlage erlitten hätten; es sei daher nothwendig, daß die ministerielle Majorität, um eine sichere Grundlage für die Regierung zu bilden, sich weiter stärke. Indem dieselbe die besseren Elemente an sich ziehe, zwinge sie die unlenksamen Elemente zur Unterwerfung oder zur Isolirung.

w. **Rom**, 19. Mai. Es sind nunmehr fast alle Wahlresultate bekannt. Von den 351 definitiv gewählten Deputirten gehören 120 der constitutionellen und 170 der ministeriellen Partei an, 61 sind Dissidenten. Stichwahlen sind 252 erforderlich, von denen voraussichtlich 55 zu Gunsten der Constitutionellen, 76 zu Gunsten der Ministeriellen und 21 zu Gunsten der Dissidenten ausfallen dürften. Bei den definitiven Wahlen haben die Dissidenten bis jetzt 22 Sitze verloren und 3 gewonnen, die Ministeriellen verloren 25 Sitze und gewannen 21 Sitze, die Constitutionellen verloren 7 Sitze und gewannen 23 Sitze. Zu den Constitutionellen gehört die ehemalige Toskanische Gruppe. Mit Rücksicht auf den wahrscheinlichen Ausfall der Stichwahlen wird auf eine starke ministerielle Majorität gerechnet.

w. **Petersburg**, 19. Mai. Zu den Verhandlungen in dem Processe gegen Adrian Michailow, Dr. Weimar u. Gen., haben etwa 270 Personen Zutritt erhalten, darunter vorherrschend Militär-Personen. Unter den Anwesenden befanden sich u. A. auch der Englische Gesandte und Graf Schwalow, sowie Mitglieder des Reichsrathes. Von 2½ bis 5½ Uhr wurde eine Pause in den Verhandlungen gemacht, sodann erfolgte die Verlesung der Anklageacte. Dieselbe dauerte bis Abends 9 Uhr. Sämmtliche 11 Angeklagte erklärten sich auf die an sie gerichtete desfallsige Frage des Vorsitzenden für nichtschuldig; Michailow und Saburow gaben indeß zu, daß sie der socialistischen Partei angehörten. Abends 9¼ Uhr wurde die Sitzung auf Mittwoch Vormittag 11 Uhr vertagt. — Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in einer Besprechung des Granville'schen Circulars, die unbestreitbare Wichtigkeit der Englischen Initiative bestehe darin, daß dieselbe als der Ausgangspunkt einer gemeinsamen und friedlichen, aber festen und entschlossenen Action Europas erscheine, welche auf dem Vertrauen der Mächte untereinander basire. Europa, welches lange Zeit durch ein geschickt unterhaltenes Mißtrauen getheilt war, nehme auf der Basis des Berliner Vertrages die Lösung der noch unerledigten Fragen wieder auf, und der allgemeine Wunsch, über der Erhaltung des Friedens zu wachen, berechtigte zu der Hoffnung eines glücklichen Resultates. Auch die Regierung zu Konstantinopel werde sich überzeugen, daß das gemeinsame Einverständniß der Mächte eine unabänderliche Thatsache und die Zeit der Ränke vorüber sei. Der Berliner Vertrag werde ausgeführt werden, und der Orient damit allmälig in den Genuß derjenigen Rechte eintreten, welche ihm von den übrigen civilisirten Staaten zugefallen seien. Einstweilen müsse man sich über die allseitigen neuen Dispositionen beglückwünschen, welche glückliche Vorzeichen für den allgemeinen Frieden und die friedlichen Beziehungen zwischen den Völkern wie zwischen den Regierungen seien.

Locales.

p. **Neuer Fahrplan.** Der Sommerfahrplan der Berliner Pferde-Eisenbahn ist im Inseratentheile unserer heutigen Nummer vollständig zum Abdruck gebracht, worauf wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. Die Einführung der Theilstrecken hat einem dringenden Bedürfnisse des Publikums abgeholfen und wird sich aller Vorsicht nach auch für die Gesellschaft als lohnend erweisen. Der Fahrplan ist mit dem gestrigen Tage, dem 19. Mai, in Kraft getreten.

f. **Frequenz auf der Pferdebahn.** Die hiesige Pferdebahn beförderte in den Pfingstfeiertagen im Ganzen **87,256** Personen und zwar am 1. Feiertage, den 16. Mai 34.107, am 17. Mai 38,076 und am 18. Mai 16,073 Personen; ein Beweis von der Anziehungskraft, welche die „Sandwüste" Charlottenburg und ihre Umgebung trotz des Berliner Stadtverordneten Richter ausübt.

t. **Flora Etablissement.** In dem Bilse-Concert heute kommen unter Anderm zum Vortrag: Ouverture „Hamlet" von N. W. Gade, Rondo capriccioso von Anton Rubinstein, Waldweben aus dem Musikdrama „Siegfried" von Rich. Wagner, Fantasie aus der Oper Les Dragons de Villars von Jos. Dupont, die letzte Rose aus der Oper „Martha" für Cornet à Piston von Fr. v. Flotow, Handelbilder, Potpourri von Ernst Scherz, Ave Maria von Franz Schubert u. s. w.

p. **Taubenfliegen.** Der Taubenverein „Pfeil" veranstaltet die nächsten Taubenausflüge am Donnerstag früh 6 Uhr von Klein-Staken und am Sonntag um dieselbe Stunde vom Wustermark aus.

p. **Unfug.** In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch haben ruchlose Hände von dem Hause Berliner Straße 59 ein Schild abgerissen, welches dem Herrn Juwelier Rade gehört und auf die bei diesem befindliche Annahmestelle der Tellower Kreissparkasse hinwies.

r. **Mißglückter Selbstmordversuch.** Zwei in der Gegend der Lüneburgerstraße in Berlin in kurzer Aufeinanderfolge krachende Schüsse erregten die Aufmerksamkeit eines Schutzmannes. Beim Hinzueilen fand derselbe den Rentier R. in einem an der verlängerten Lüneburgerstraße belegenen Stadtbahnbogen liegen. Er hatte ein zweiläufiges Pistol in der Hand. Zur Wache sistirt, gab derselbe an, daß er den Versuch gemacht habe, sich zu erschießen, daß er aber in Folge innerer Unruhe resp. schlechter Beschaffenheit des Pistols sein Vorhaben nicht habe ausführen können. Nach Feststellung seiner Persönlichkeit wurde er entlassen, sieht aber nunmehr seiner Bestrafung wegen unrechtmäßigen Tragens von Schießwaffen innerhalb des Geltungsbereichs des kleinen Belagerungszustandes entgegen.

r. **Ein trauriges Wiederfinden.** Vor ca. 10 Tagen verschwand die etwa 22jährige einzige Tochter einer in den besten Verhältnissen lebenden Wittwe W. in Berlin auf unaufgeklärte Weise. Alle Recherchen nach der Verschwundenen blieben erfolglos, nur so viel schien festzustehen, daß sie mit der Potsdamer Bahn Berlin verlassen habe, um in Potsdam lebende Verwandte aufzusuchen. Da sie jedoch auch bei diesen nicht eintraf, so war nur anzunehmen, daß sie auf der Fahrt verunglückt oder sich ein Leids angethan habe. Der vorgestrige Tag brachte endlich die traurigste Gewißheit über die Vermißte. Einige junge Leute, die am Fuße des Brauhausberges in der Havel angelten, bemerkten plötzlich eine Leiche, die, nachdem sie an das Ufer gezogen war, als die der Verschollenen recognoscirt wurde. Bei der Leiche, die auch von der sofort telegraphisch herbeigerufenen Mutter erkannt wurde, befanden sich noch sämmtliche Werthgegenstände, wie Brillantringe, Uhr und Kette 2c., so daß nur anzunehmen ist, daß das junge Mädchen selbst den Tod in den Wellen gesucht und gefunden habe. Ueber das Motiv zur That verlautet nichts Bestimmtes.

r. **Gegen den Hectographen.** Die „Kreuz-Zeitung" schreibt in ihrem Briefkasten: „Die Ueberfluthung mit hectographirten Schriftstücken nimmt zeitweise eine so ungewöhnliche Ausdehnung und Gestalt an, daß man als Redacteur einer Zeitung fast dazu gedrängt wird, die Erfindung des Hectographen oder Hundertschreibers zu verwünschen. Die geehrten Einsender dieser leichter herzustellenden als abzulesenden Schriftstücke werden, wenn ihnen an der Aufnahme wirklich gelegen ist, gut daran thun, etwas sorgsamer zu hectographiren oder sich einer anderen Erfindung zu bedienen, uns aber lesbarere und die Augen weniger angreifende Schriftstücke zu übermitteln. Es bleibt sonst als Nothwehr nur der Papierkorb übrig."

p. **Waldbrand.** Gestern Vormittag von 9—11½ Uhr hat wiederum ein Haidebrand stattgefunden, und zwar im Grunewald dicht bei Westend in der Nähe des Viaducts. Der Förster Wirth mit seinen Leuten hat Alles auf, um dem verheerenden Element Einhalt zu thun, was ihnen denn auch durch Ziehen von Gräben, Aufwerfen von Wällen u. s. w. nach einiger Zeit mit großer Anstrengung gelang. Die durch das Feuer verwüstete Fläche umfaßt 1½ Morgen.

r. **Eine neue Art von Särgen.** Auf Anregung von Karl Vogt sucht ein Industrieller den Sanitätszwecken der Feuerbestattung und zugleich den Ansprüchen der Pietät in folgender Weise gerecht zu werden. Er verwendet für die Särge nicht mehr das leicht vergängliche Holz, sondern stellt sie aus gebranntem Thon oder Cement, Asphalt oder Gyps her. Da aus Mangel an Platz die Neubenutzung der Grabstätten vielfach schon nach 8 bis 10 Jahren geschehen müßte, legt man zwischen zwei Gräberreihen einen Thonröhrenstrang, mit welchem jeder Sarg mittelst eines Thonrohres engster Sorte verbunden wird; sämmtliche große Röhrenstränge des Friedhofes münden nun in einen Hauptstrang, an dessen Ende ein fortwährendes Coaksfeuer unterhalten wird. Der Cementsarg ist so porös, daß an die Stelle der abziehenden Gase atmosphärische Luft treten kann, und so geht die Oxydation der Körper rasch von Statten. Im Laufe von acht Jahren kann jeder Leichnam auf diese Weise in Asche verwandelt werden, die alsdann die Angehörigen der Todten in einer Urne aufbewahren, während die Grabstätte einen neuen Sarg aufnehmen kann. Herr A. Lesser in Bitterfeld giebt nähere Auskunft über diesen beachtenswerthen Gegenstand.

r. **Wucherblume.** Die sogenannte Wucherblume findet sich auch in diesem Jahre auf den Grundstücken der Feldmarken, und zwar an einzelnen Stellen schon in bedeutend vorgeschrittener Entwickelung vor. Das Unkraut muß nach den bestehenden Verordnungen, bevor es zur Blüthe kommt, herausgenommen und vernichtet werden, und die Vernichtung der Blume wird nur dann als vorschriftsmäßig erachtet, wenn die Pflanze, nachdem sie aus der Erde gerissen, entweder mindestens einen Meter tief vergraben oder verbrannt worden ist. Mit dieser Vertilgung des Unkrauts ist sofort zu beginnen und dieselbe bis zum 15. k. Mts. von 8 zu 8 Tagen so oft zu wiederholen, wie sich noch Pflanzen dieser Art zeigen.

r. **Ein Wiener Fuchsmajor in Südafrika.** Ein erhebendes Seitenstück zu dem vielbesungenen Theologen, der

„als Millionär in Hindostan
Hopfen pflanzt und Rebstock an,"

verspricht der „alte Herr" eines Wiener akademischen Corps zu werden, welchem kürzlich ein ehrenvoller und mit seinen studentischen Traditionen eigentlich im schönsten Einklange stehender Ruf nach dem Caplande zugekommen ist. Während er das Wiener Polytechnikum besuchte und als Mitglied einer Couleur rasch zu der Würde eines Fuchsmajors emporgestiegen war, ließ es sich der Wackere mit einem grenzenlosen Pflichteifer angelegen sein, jüngere Genossen auf das Gründlichste in die Mysterien des „Trinkkommments" einzuweihen. Ja, selbst, nachdem er in das „Philisterium" und damit in die Zahl der „alten Herren" des Corps getreten war, leuchtete der Ex-Fuchsmajor den Neophiten mehrerer Couleurgenerationen durch die That als glänzendes Vorbild. Daß dem bemoosten Haupte aber sogar aus dem fernen Südafrika eine, seinen Fähigkeiten und Neigungen bestens entsprechende Stelle, die eines Kellermeisters einer deutschen Factorei im Kaplande, angetragen worden, hat er der warmen Empfehlung eines ihm verwandten Wieners zu danken, welcher nach manchen Schicksalsfügungen — den jüngsten Zulukrieg als Ihrer Majestät berittener Sergeant mitgemacht und sich dann nach den Diamantenfeldern begeben hat. Da die gestellten Engagementsbedingungen sehr günstige sind, hat der tapfere Zecher seine Stellung im Vaterlande aufgegeben und tritt nächstens die Fahrt nach dem heißen Afrika an. Hoffentlich wird es ihm gelingen, als Träger germanischer Bierculturs, den eingeborenen braunen Söhnen jenes fernen Landes Sinn und Gefühl für den edlen „Stoff" beizubringen.

Berliner Nachrichten.

Berlin. Eine ziemlich heftige Explosion, die zwei Menschenleben in Gefahr brachte, fand Dienstag Nachmittag in der Brunnenstraße statt. Der Handelsmann Rollerier ging um die angegebene Zeit mit ca. 5 Dutzend mit Leuchtgas gefüllten Ballons, mit welchen die Kinder zu spielen pflegen, auf dem Bürgersteig, als sich zwei Herren, von denen der Eine eine Cigarre rauchte, zu ihm gesellten, um einen Ballon zu kaufen. Durch den starken Wind wurden die Ballons gegen die Cigarre geworfen, wodurch sämmtliche Ballons mit einem lauten Knall und einer solchen Heftigkeit explodirten, daß der eine der Käufer, sowie der Handelsmann zu Boden geschleudert wurden. Beide erlitten außerdem so bedeutende Brandwunden im Gesicht, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung geben mußten.

Provinzial-Nachrichten.

Potsdam. Am ersten Pfingstfeiertage wurde die so lange projectirt gewesene Pferdebahn endlich dem Fremdenverkehr übergeben und von vielen tausend Personen benutzt. Leider ist ein Unglücksfall zu verzeichnen. Der Wagen Nr. 51, von Glienicke kommend, stieß mit dem Wagen Nr. 56 in scharfem Trabe und mit solcher Kraft zusammen, daß ein Pferd sofort todt auf dem Platze blieb. Durch die Gewalt des Stoßes waren die Eisentheile wie Glas zertrümmert worden. Conducteur und Fahrgäste wurden zum Theil aus dem Wagen auf die Straße geschleudert, ohne jedoch ernstlichen Schaden zu nehmen.

Frankfurt a. M. Eine junge Dame hat hier kürzlich eine seltene Ausdauer bewiesen, indem sie in Folge einer Wette eine ganze Woche kein Wort sprach, trotzdem Alles aufgeboten wurde, sie aus der Rolle einer freiwilligen Fenella zu bringen.

Würzburg. Der Aufselproceß wird nochmals zur Verhandlung gelangen, da die Königliche Staatsbehörde gegen das Urtheil der zweiten Instanz, welches die Angeklagten, den Universitäts-Professor Dr. Semper und den Gärtner Winter, freisprach, die Revision eingelegt hat. Die Verhandlung wird am 1. Juni stattfinden.

Bochum. Ein neues unsittliches Attentat. Die „Dortm. Ztg." schreibt: Schon am Sonntag erfuhren wir aus dritter Hand, daß an demselben Tage ein neues unsittliches Attentat in der Nähe Bochums verübt sei, wir brachten aber nichts, um erst Genaueres abzuwarten; jetzt schreibt die „Watt. Ztg.:" Die Dienstmagd Hulda Koch, Tochter des Schuhmachers Koch (aus Linden,) wollte sich am Sonntag von Günnigfeld nach Bochum behufs Vorstellung bei einer neuen Herrschaft begeben, als sie auf dem Fußwege dahin, zwischen 11 und 12 Uhr, an der Grenze von Günnigfeld und Hamme an der Karolinenglücker Zechenbahn von einem unbekannten Manne angeredet wurde, der ihr alsdann die Schlinge eines dicken Strickes über den Kopf warf und sie circa 150 Schritt weit zu einem Wäldchen, welches zur Bieting'schen Besitzung in Hamme gehört, schleppte, dort in einen Graben niederwarf und unter Vorzeigung eines geschliffenen Dolchmessers, mit dem er sie, falls sie schreie, zu ersticken drohte, mißbrauchte. Nach Verübung der Schandthat löste der Verbrecher den Strick los, putzte dem gefängstigten Mädchen die Kleider ab, entriß ihr noch ein Taschentuch und entfloh. Das Mädchen hatte noch einige Stunden nach der That eine sichtbare Strangulationsmarke am Halse. Der Böseewicht ist dem Mädchen unbekannt. Sie giebt folgende Beschreibung von ihm: Er sei circa 23—25 Jahre alt, von schlanker, hoher Figur, 5' 6—7" groß, glattrasirtem Gesicht mit vielen Finnen darin, habe einen dunkelblau-carrirten Rock und kleinen runden, schwarzen Filzhut, ein Vorhemd mit Blümchen und schwarzen Shlips getragen.

Gütersloh. Am 10. d. M., so schreibt man dem „Bielef. Wächter", war hier Gelegenheit gegeben, die Wirkungen einer Windhose (Trombe) zu beobachten. Einsender dieses stand gegen 4 Uhr Nachmittags am offenen Fenster, als sich plötzlich, während fast vollständige Windstille herrschte, von einer circa 200 Schritt entfernten Bleiche die verschiedensten Wäschesachen wie ein Trupp aufgescheuchter Wildenten erhoben. Einiges fiel in kurzer Entfernung wieder zu Boden oder blieb in den Bäumen hängen. Vier Stück Wäsche konnte man wohl 10 Minuten lang mit den Augen verfolgen. Bis zu einer beträchtlichen Höhe waren die Formen noch erkennbar; dann erschienen sie wie kreisende Raubvögel mit der gleichen langsamen Bewegung, bis sie schließlich als ganz kleine Punkte verschwanden. Die Windhose nahm ihren Weg SSW.

Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft

J. Lestmann & Co.

Sommer-Fahrplan 1880.

I. Linie Berlin—Charlottenburg.

Abfahrt:

vom Bahnhofe in Charlottenburg.	vom Kupfergraben in Berlin.

Tageswagen:

von 6 bis 7 Uhr Morgens	von 6 Uhr 50 Min. bis 7 Uhr 50 Min. Morgens
alle 12 Minuten,	
von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr 30 Min. Abends	von 7 Uhr 50 Min. bis 11 Uhr Abends
alle 6 Minuten ein Wagen	

Nachtwagen:

11 Uhr, 11 Uhr 15 Min., 11 Uhr 30 Min., 11 Uhr 45 Min. und 12 Uhr Nachts.	von 11 Uhr 15 Min. bis 1 Uhr Nachts alle 15 Min. ein Wagen.

Beiwagen:

coursiren je nach Bedürfniss zwischen **Charlottenburg** und **Brandenburger Thor.**

Fahrpreise.

	Tages-wagen Pf.	Nacht-wagen Pf.
Berlin — Charlottenburg	25	50
Bahnhof Charlottenburg — Grosser Stern	20	40
Wilhelmsplatz — Grosse Quer-Allee	20	40
Hippodrom — Brandenburger Thor	20	40
Thiergartenhof — Friedrich-Strasse	20	40
Grosser Stern — Kupfergraben	20	40
Bahnhof Charlottenburg — Hippodrom	10	20
Wilhelmsplatz Thiergartenhof	10	20
Hippodrom — Grosser Stern	10	20
Thiergartenhof — Grosse Quer-Allee	10	20
Grosser Stern — Brandenburger Thor	10	20
Grosse Quer-Allee — Friedrich-Strasse	10	20
Brandenburger Thor — Kupfergraben	10	20

II. Linie Berlin—Zoologischer Garten (Lichtenstein-Brücke).

Abfahrt:

vom Zoologischen Garten (Lichtenstein-Brücke).	vom Kupfergraben in Berlin.

Tageswagen:

von Morgens 7 Uhr 20 Min. bis Mittags 12 Uhr	von Morgens 7 Uhr 55 Min. bis Mittags 12 Uhr 35 Min.
alle 18 Minuten,	
von Mittags 12 Uhr bis Abends 9 Uhr	von Mittags 12 Uhr 35 Min. bis Abends 9 Uhr 35 Min.
alle 12 Minuten ein Wagen.	

Nachtwagen:

11 Uhr 20 Min. Nachts.	12 Uhr Nachts.

Beiwagen:

coursiren je nach Bedürfniss zwischen **Zoologischen Garten** (Lichtenstein-Brücke) und **Brandenburger Thor.**

Fahrpreise.

	Tages-wagen Pf.	Nacht-wagen Pf.
Kupfergraben — Zoologischer Garten	25	50
Kupfergraben — Grosser Stern	20	40
Brandenburger Thor — Zoologischer Garten	20	40
Kupfergraben — Brandenburger Thor	10	20
Friedrich-Strasse — Grosse Quer-Allee	10	20
Brandenburger Thor — Grosser Stern	10	20
Grosse Quer-Allee — Zoologischer Garten	10	20

III. Linie Charlottenburg—Zoologischer Garten.

(Treffpunkt des Kurfürstendammes und der Kurfürsten-Strasse.)

Abfahrt:

vom Bahnhofe in Charlottenburg.	vom Kurfürstendamm.

Tageswagen:

von 6 Uhr 26 Minuten Morgens bis 10 Uhr 2 Minuten Abends	von 7 Uhr 2 Minuten Morgens bis 10 Uhr 30 Minuten Abends
alle 12 Minuten ein Wagen.	

Nachtwagen:

11 Uhr 10 Minuten Nachts.	11 Uhr 35 Minuten Nachts.

Fahrpreise.

	Tages-wagen Pf.	Nacht-wagen Pf.
Bahnhof Charlottenburg — Kurfürstendamm	20	40
Bahnhof Charlottenburg — Ingenieur-Schule	15	30
Wilhelms-Platz — Kurfürstendamm	15	30
Bahnhof Charlottenburg — Hippodrom	10	20
Wilhelms-Platz — Ingenieur-Schule	10	20
Hippodrom — Kurfürstendamm	10	20
Combinirte Linie: Kupfergraben — Hippodrom — Kurfürstendamm (mit Wagenwechsel am Hippodrom)	25	50

IV. Linie Charlottenburg Bahnhof—Spandauer Berg.

Abfahrt:

vom Bahnhofe in Charlottenburg.	vom Spandauer Berg.

Tageswagen:

von 6 bis 8 Uhr Morgens	von 6 Uhr 15 Minuten bis 8 Uhr 15 Minuten
alle 30 Minuten,	
von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends	von 8 Uhr 15 Minuten Morgens bis 8 Uhr 15 Minuten Abends
alle 12 Minuten,	
von 8 Uhr Abends bis 10 Uhr Abends	von 8 Uhr 15 Min. Abends bis 10 Uhr 15 Min. Abends
alle 30 Minuten ein Wagen.	

Nachtwagen:

um 11 Uhr und 11 Uhr 30 Min. Nachts.	um 11 Uhr 15 Min. und 11 Uhr 45 Min. Nachts.

Fahrpreise.

	Tages-wagen Pf.	Nacht-wagen Pf.
Bahnhof Charlottenburg — Spandauer Berg	15	30
Bahnhof Charlottenburg — Westend (Kastanien-Allee)	10	20
Westend (Kastanien-Allee) — Spandauer Berg	10	20

Allgemeine Bestimmungen.

1. Ein Kind unter 6 Jahren in Begleitung erwachsener Angehöriger, welches keinen besonderen Platz einnimmt, ist frei; für zwei solcher Kinder ist der Fahrpreis einer Person zu entrichten.
2. Die Fahrgäste sind verpflichtet, das Billet während der Fahrt aufzubewahren und auf Verlangen den Controleuren vorzuzeigen.
3. Nur an den Haltestellen **wird auf Verlangen** gehalten.

Polizei-Verordnung.

§ 34. Das Tabackrauchen ist nur auf den Aussenplätzen gestattet.
§ 35. Das Lärmen und Singen der Fahrgäste ist untersagt.
§ 36. Die Deckplätze dürfen von weiblichen Personen nicht besetzt werden.
§ 37. Das tarifmässige Fahrgeld ist der Conducteur beim Einsteigen der Fahrgäste zu erheben berechtigt.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag, d. 21. Mai 1880, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich **Wilmersdorferstraße 42:**

2 mah. Kleiderschränke, 1 mah. Schreibsecretair, 1 mahagoni Wäscheschrank, 1 mah. Kommode, 1 Pfeilerspiegel, 1 Sopha mit grünem Bezuge, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Ausziehtisch, 1 mah. Waschtoilette mit Marmoraufsatz, 3 mah. u. versch. andere Stühle, 10 Geweihe, 1 eisern. Geldschrank, 1 kleiner Break, 1 Pferd (kleiner Fuchs,) 1 Abessynierbrunnen, 1 Nähmaschine, bedeutendes Hausgeräth u. s. w.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung.

Charlottenburg, d. 18. Mai 1880.

Günther,
Königlicher Gerichtsvollzieher,
Berliner Straße 59 I.

Die Mitglieder des hiesigen Zweigvereins der **Gustav-Adolf-Stiftung** werden zu einer Versammlung auf **Freitag den 28. Mai cr.,** Nachmittag 4 Uhr in der Luisenkirche ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
Müller.

Allgemeiner Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche am Sonntag, den 23. d. M. die beschlossene Herrn-Fußparthie mitmachen, werden ersucht, sich zur Besprechung am **Freitag, den 21. d. Mts.,** Abends 8½ Uhr, im Vereins-Lokal einzufinden.

Der Vorstand.
Laufer.

Das am 17. d. Mts., früh 5½ Uhr erfolgte Hinscheiden unseres guten Bruders, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des früheren königl. Hofkunsthändlers Hrn. **Julius Kuhr,** zeigen hiermit an

die Hinterbliebenen.

Charlottenburg, den 17. Mai.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Louisenkirchhofes aus statt.

Auf dem Dominium **Haselhorst** sind **Acker- u. Wiesen-Parzellen** zu **verkaufen** auch zu **verpachten.**

Flora-Etablissement.

Heute und folgende Tage Nachm.: 5 Uhr

Concert. Königl. Hof-Musik-Dir. **B. Bilse.**

Heute empfing eine Sendung frischer

Grasbutter,

die ich zum Preise von 1,30 Mk. pro Pfund angelegentlichst empfehle.

Julius Schrape,

Berliner Straße 117.

Grösstes Lager von Strohhüten

für Damen, Herren, Mädchen u. Knaben, in Verch's Stroh- u. Modehut-Fabrik,

3. Leibnitzstraße 3.

Echte Sammet-Paletots

von 14—40 Thlr.

Cachemire u. Kammgarn Paletots, Visites u. Talmas.

Ferner **Regenmäntel,** die neuesten Façons in größter Auswahl empfiehlt die seit 35 Jahren bestehende

Damen-Mäntel-Fabrik von

1. Lager: Spittelmkt. 8/9 zw. Kurstr. und Brücke. **D. H. Daniel Nf.** 2. Lager: Kommandantenstr. 38, Ecke Alexandrinenstr.

BERLIN.

Majolika-Malerei

Gründlichen Unterricht
ertheilt Jos. Dollmann, Berliner Strasse 145.

Das Büreau der 4. Bezirks-Compagnie befindet sich vom 14. Mai cr. ab: Charlottenburg, Jägerstraße Nr. 2, 2 Treppen. Königliches Landwehr-Bezirks-Commando Teltow.

Verloren!

Ein neuer dunkler Sommer-Ueberzieher ist am 2. Feiertag Abends in der Berliner Straße von der Flora bis zur Leibnitzstraße abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden.

80' Eiserne

Garten-Gitter

nebst 10' großem Thorweg billig zu verkaufen. Berlin, Boßstr. 6

Ein gut gebautes Haus mit großem Hof und Garten, sichere Hypotheken, in bester Gegend, ist billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Adressen bitte abzugeben Berlin, Unter d. Linden 18 beim Portier.

Kapitalien

à 4½ pCt. in guter Gegend, über Feuerkasse, sofort oder 1. Juli zu vergeben. Adr. von Hauseigenth. w. berücksichtigt unter U. W. in der Expedition dieser Ztg.

Die Annahme und Zahlstelle der Sparkasse für den Kreis **Teltow,** befindet sich im Hause Berliner Strasse 59, beim Juwelier **Rabe.**

Dejeuners, Diners, Soupers

von 3 Mark ab ausser dem Hause sowie alle kalten Schüsseln u. Menagen-Küche.

Berlinerstr. 63, 2 Treppen bei

W. Diessner.

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Specialarzt **Dr. Helmsen** in Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.

„Du und der Frühling." Lied von Peiser, versende für 50 in Briefm. franco. Sechs Auflagen in kurzer Zeit beweisen den colossalen Erfolg des Liedes. Simrock'sche Musikh. (Th. Barth), Berlin, Mohrenstr. 21.

---

1 Cylinderbureau, Plüschgarnitur, Kleiderspind, Bettstellen und Betten, sowie ein großes Eisspind u. andere Sachen stehen billig zum Verkauf Lessingstr. 3.

Zum

Gartenbesprengen

empfehlen **Gummischläuche** in haltbarer Qualität.

Wilh. Unger & Co.,
Berlin, Sebastianstraße 3.

Hunde scheert sauber Hoffmann, Orangenstraße 10.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt, **Bismarckstraße 91, 1 Tr.**

Ein **Barbierlehrling** verlangt Schäfer, Braunsche Privatstr. 10.

Größere und kleinere

herrsch. Wohnungen

mit Gas, Wasserleitung und Garten event. auch als Sommerwohnung zu vermiethen. Näheres Leibnitzstr. 15a parterre.

Leibnitzstraße 22

sind die 1. u. 2. Etage ganz oder getheilt nebst Gartenbenutzung zum 1. October zu vermiethen. Näh. daselbst.

Leibnitzstraße 18, elegant herrschaftliche Bel-Etage, 1 Saal, 4 Zimmer, Badez., Gas, Wasserl., Garten, Umstände halber sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine kleine Parterre-Wohnung ist an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Berliner Straße 45. Näheres daselbst II.

Englische Straße 20 ist die Bel-Etage von 4 Zimmern und Zubehör sogleich zu vermiethen. Näheres Englische Str. 4.

Sommer-Theater der Gose-Brauerei

Donnerstag, den 20. Mai:
3. Gastspiel der
Brothers Cenato.
Der

dressirte Elephant.

Komisches Intermezzo des Brothers Cenato.
Das erste Mittagessen.
Der taube Freier.

Die Vergnügten.

Eine Theaterprobe.

Anfang 7 Uhr.
Sonntag: Große Vorstellung.
Neues Programm.

Charlottenburger Ufer 6 ist eine kleine Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen. Auskunft giebt der Bierwirth daselbst.

Krummestraße 31 ist die Beletage, bestehend aus 3 Stub. und Küche und 1 kleine Wohnung, 1 Stube und Küche zu verm.

Berlinerstraße 2, neben Thiergartenhof, sind 2 leere Vorderzimmer mit Gartenbenutzung billig zu vermiethen.

Reitplatz 1 sind 2 elegant herrschaftl. Wohnungen, part. u. Bel-Etage von 5—6 Zim., Badezim., Gas, Wasserl. u. Garten, Umstandes z. 1. Juli bill. zu verm. Näheres das. prt. bei Speckmann.

Eine kleine Wohnung zu verm. Königsweg bei Witzleben, Friedrich's Haus.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör sogleich oder später Bismarckstr. 100 zu vermiethen.

Spandauerstraße 5 bis 8a sind Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres 6, I.

---

2 elegant möblirte Zimmer mit Balcon in der Berliner Straße sind zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres in d. Exp. d. Ztg.

Ein 1fenstr. frdl. möbl. Zimmer m. Garten-Aussicht ist billig zu verm. Bismarckstr. 106, Hof 2 Tr.

---

1 leeres Zimmer

mit Cabinet, sauber und höchst romant. gelegen, ist zu vermiethen **Bismarckstr. 91, 1 Tr.**

Tages-Repertoir der Berliner Theater.

Donnerstag, den 20. Mai 1880.
Opernhaus: Die Königin von Saba.
Schauspielhaus: Nathan der Weise.
Wallner: Der Zugvogel.
Victoria: Die Kinder des Kapitain Grant.
Friedrich-Wilhelmst.: Die Nürnberger Puppe. Das Pensionat.
Kroll. Der Barbier von Sevilla.

Börsen-Bericht.

Im Anschluss an bessere auswärtige Notirungen zeigte die heutige Börse feste Haltung. Das Geschäft war lebhafter und Course steigend. Credit, Montanwerthe, Commandit und Bergische beliebt; andere Speculationspapiere still; österr.-ungar. Renten fest, ungar. Goldrente anziehend; russ. Werthe steigend; inländ. Fonds fest und lebhafter; inländ. Prior. gut gefragt; österr.-ungar. Prior. ruhig; Lombarden beliebt; Banken fest; Bergwerke theilweise gefragt und höher.

Cours-Bericht von Eduard Maass, Berliner Straße 64, nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 19. Mai 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	100.70 b
consolidirte Anleihe	4½	105.90 G
do.	4	99.60 b
Staats-Anleihe	4	99.00 b
do. 1852	4	99.80 b
Berliner Schuldscheine	3½	97.00 b
do. Neum. Schldversch.	3½	99.00 b
Berliner Stadt-Oblig.	4½	104.00 b
do. do. do.	3½	94.00 G
Berliner	4½	107.80 b
do.	5	103.90 b
Kur- und Neumärk.	3½	93.00 q
do. neue	3½	91,75 G
do.	4	100.50 b
do. neue	4½	103.00 G
Ostpreußische	3½	91.50 G
do.	4	99.50 b
do.	4½	101.10 b
Pommersche	3½	91,50 G
do.	4	99,80 b
do.	4½	102 20 b
Posensche, neue	4	99.60 G
Westpr. rittersch.	3½	92.00 G
do.	4	100.30 G
do.	4½	100.60 G
do. 2. Serie	5	103.50 b
Präm.-Anleihe 1855.	3½	143.40 b
Hess. Präm. Schl. 40 Thlr	—	283.75 b
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	133.25 b
Bad. 35 Fl. Obligat.	—	174.70 G
Braunschweig. 20 Thlr.-L.	—	97.60 b

Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3½	133.10 b
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126.10 G
Finnländische Loose	—	50.30 b
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	5	121.75 b
do. II. Abth.	5	120.00 b
Hamb. 50-Thlr.-L. p. St.	3	189.00 G
Lübecker do	3½	186.00 b
Meininger Loose	—	26.75 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	124.40 b
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	152.60 b
Amerikan. von 1885	6	— —
do. Bonds (fund.)	5	101.10 G
Ung. Gold-Rente	6	90,25 b
Oesterr. Gold-Rente	4	75.76 b
do. Papier-Rente	4½	61 75 b
do. do.	4½	61,80 q
do. Silber-Rente	4½	62.30 b
do. do.	4½	62.30 b
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	86.75 b
do. 1862	5	87.70 q
do. klein	5	87.90 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	— —
do. 1870	5	88.90 b
do. 1871	5	88 90 b
do. 1872	5	88.90 b
do. 1873	5	89.40 b
Russische Anleihe 1875	4½	79.80 b
do. do. 1877	5	91.30 b
Russ. Boden-Credit	5	80.50 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	161.50 b
do. do v. 1866	5	148.25 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	81.25 b
do. do. kleine	4	81.25 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Bergisch-Märkische	4	107.00 b
Berlin-Anhalter	4	115.30 b
do. Dresdener	4	19.00 b
do. Görlitzer	4	25 25 b
do. Hamburger	4	205.50 b
do. Potsdam-Magdeb.	4	99.25 b
do. Stettiner	4	115.50 b
Breslau-Schw.-Fr.	4	107.80 b
Cöln-Mindener	4	146.90 b
Magdeburg-Halberstadt	4	146.75 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99.80 b
Oberschlesische A. C. D. E.	3½	184.40 G
do. Lit. B.	5	— —
Rheinische	3½	158.70 b
do. Lit. B. gar.	4	99.80 b
Russ. Südwestbahn	4	65.80 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	48.30 bG
Berlin-Görlitzer	5	81.25 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3½	89.80 bG
do. do. C.	5	121.90 G
Rumänische St.-Pr.	8	119.00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	102.90 b
do. II. Ser.	4½	102.90 b
do. III. Ser. v. St. 3½ gar.	3½	91.50 G
do. do. Lit. B.	3½	91.50 G
do. do. Lit. C.	3½	88.50 b
do. IV. Ser.	4½	102.90 b
do. V. Ser.	4½	102.90 G
do. VI. Ser.	4½	103.50 G
do. VII. Ser.	5	103.00 G
do. VIII. Ser.	4½	103.00 b
do. IX. Ser.	5	107.50 G
Berlin-Görlitzer	5	103.70 b
Berlin-Görlitzer	4½	101,75 G
do. Lit. C.	4½	101.70 b
Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	99.75 b
do. Lit. C. neue	4	99.60 b
do. Lit. D. neue	4½	102.50 b
do. Lit. E.	4½	101.75 ?
do. Lit. F.	4½	101.90 b
Berlin-Stettiner I. Ser.	4	— —
do. II. Ser. v. St. gar.	4	99,50 b
do. III. Ser. do.	4	— —
do. IV. Ser. do.	4	— —
do. V. Ser.	4	98.70 G
do. VI. Ser. do	4	99.50 G
do. VII. Ser.	4½	106.25 G
Bresl.-Schweid. do 1876	5	106.40 G
Cöln-Mindener I. Em.	4½	1[illegible].90 q
Halle-Soraun v. St. g. A. B.	4½	103.40 b
do. Lit. C.	4½	103.90 b
Magdeburg-Halberstädter	4½	101.60 G
do. v. 1865	4½	101.60 G
do. v. 1873	4½	101.60 G
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	99.50 b
do. II. S. à 62½ thlr.	4	— —
do. Oblig. I. u. II. S.	4	99.50 b
do. III. Ser.	4	99.50 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	103.75 b
do. II. Em.	4½	103.75 b

Brest-Grajewo	5	87.50 bB
Charkow-Asow (gar.)	5	94.10 –
Charkow-Krementschg. (g)	5	94.80 b
Jelez-Orel (gar.)	5	93.75 G
Jelez-Woronesch (gar.)	5	89.75 bB
Koslow-Woronesch (gar.)	5	96.90 b
do. Obligationen	5	86.50 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	93.90 b
K.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	84.00 G
Kursk-Kiew (gar.)	5	99.50 b
do. kleine	5	99.50 b
Mosco-Rjäsan (gar.)	5	103.60 G
Mosco-Smolensk (gar.)	5	96.00 b
Orel-Griasy	5	81.80 b
Rjäsan-Koslow (gar.)	5	101.50 bB
Rybinsk-Bologoye	5	87.20 b
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	94,00 b
Warschau-Terespol (g.)	5	97.50 bG
Warschau-Wien II. Em.	5	— —
do. kleine	5	103.50 b
do. III. Em.	5	101.30 bG
do. kleine	5	101.30 bG
do. IV. Em.	5	101.00 bG
do. kleine	5	101.00 bG
do. V. Em.	5	100.90 bG
do. kleine	5	100.90 bG

Bank- und Industrie-Aktien.

Berliner Pferdeb.-Charl.	4	165.00 bG
Große Pferdebahn	4	154.90 b
Brauerei Ahrens	4	64.50 bG

Für die Redaction verantwortlich: Max Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr. in Charlottenburg, Berlinerstraße 59.